

„Urzeit und Endzeit – Teil 3“

(Modell: Kain und Abel)

von Holger Stoye

Modell: Kain und Abel

Die zwei Grundtypen menschlicher Herzensgesinnung

Kain und Abel sind das erste Brüderpaar der Menschheitsgeschichte – geboren von denselben Eltern, aufgewachsen in derselben Familie. Und doch sind sie die ersten Repräsentanten zweier völlig unterschiedlicher Geistesrichtungen. Zu allen Zeiten waren die Menschen bei allem kulturellen Fortschritt dem **Grundtyp** nach entweder ein **Kain** oder ein **Abel**. In diesen beiden Grundtypen liegen die Wurzeln jedes Menschen und jeder menschlichen Entwicklung. In Kain und Abel stehen sich **Fleisch und Geist, breiter Weg und schmaler Weg, Religion und Glaube, Kirche und Gemeinde** und – in letzter Ausreife – **Antichristus und Christus** gegenüber.

Diesen beiden Linien wollen wir nachgehen, in der Menschheitsgeschichte, in der Gemeindeggeschichte, in unserem eigenen Leben und in ihrer endzeitlichen Ausreife.

Die Geburt

Schon bei ihrer Geburt wird etwas von ihrem unterschiedlichen Wesen deutlich. **Kain** bedeutet übersetzt: „**Erworbenes, Erschaffenes, Besitz, Gewinn**“. Als Eva ihren erstgeborenen Sohn zur Welt bringt und ihm den Namen Kain gibt, da sagt sie: „**Ich habe einen Mann erworben (oder: erschaffen – kanah –) mit Jahwe.**“ In diesem Satz und in dem Namen Kain spiegelt sich etwas wieder von der Herzensgesinnung, die Eva in diesem Moment erfüllte und die im Leben des **Kain** ihre Darstellung und Verwirklichung fand. Eva ist von Stolz erfüllt und sich ihrer selbst und ihrer Leistung sehr bewusst. Zwar bezieht sie Gott in ihr Denken mit ein, aber im **Mittelpunkt** ihres Bewusstseins steht ihr Stolz und ihre eigene Leistung. Gott wird als der **Ergänzende**, der **Hinzutuernde** gesehen. Das ICH geht vorneweg und Gott kommt hintendrein. So war es schon immer die **Art menschlicher Religion**: Der Mensch bringt **Leistung**, erwirbt **Besitz** und **Gewinn** (*auch in religiöser Hinsicht!*) und Gott darf dann dankbar hinzutreten, ergänzen und absegnen, was der Mensch tut.

Das ist ein Grundmerkmal jeder Religion, auch jeder christlichen Religion. Gott ist nicht **Grundlage** und **Mittelpunkt** meines Lebens, sondern nur das **Hinzutretende** meines Lebens.

Der **Glaube** sagt selbst da, wo er mehr arbeitet als andere: „*Nichts hab ich zu bringen, alles Herr bist DU*“. Oder mit den Worten Jesu: „*Ohne mich könnt ihr nichts tun*“ (Joh 15,5). Der **Glaube** empfindet auch die Frucht der eigenen Arbeit immer als Geschenk Gottes und unverdiente Gnade. **Religion** hingegen sagt: „*Tu was du kannst, alles andere tut Gott*“. Deshalb führt Religion auch immer zum Bewusstsein der eigenen Leistung und damit zu Stolz und Hochmut. „**Ich habe einen Mann erworben (erschaffen) mit Jahwe.**“ Das ist Freude und Stolz über das selbst Erworbene, über die eigene Leistung.

Der Satz von Eva hat aber einen noch tieferen Hintergrund. Im hebräischen Grundtext steht nämlich die kleine Präposition „**mit**“ überhaupt nicht. Die meisten Ausleger haben sich aber dafür entschieden, den kleinen Partikel „**et**“, im Hebr. das Zeichen für den Akkusativ, als Präposition in der Bedeutung „**mit**“ zu übersetzen. Im ganzen AT steht „**et**“ in Verbindung mit dem Gottesnamen aber nie i.S.v. „mit Hilfe von“¹. Es handelt sich bei der Übersetzung „**mit**“ also um eine willkürliche **Ergänzung** der Übersetzer – geboren aus einer gewissen Ratlosigkeit. Denn wörtlich müsste man übersetzen: „**Ich habe einen Mann erworben, den Jahwe.**“

Was zunächst absurd erscheint, wird jedoch bei näherem Hinsehen plausibel. Eva lebt noch in der unmittelbaren Hoffnung auf die Zurückgewinnung des verlorenen Paradieses. Eva hat noch die Verheißung Gottes im Ohr, dass Gott ihr einen Samen schenken wird, der der Schlange den Kopf zertreten und das verlorene Paradies zurückgewinnen wird. In ihrem Erstgeborenen Kain sieht Eva die Erfüllung dieser Verheißung. Deshalb das jubelnde Willkommen und die ausdrückliche Übersetzung des Namens. Und mit dem Gottesnamen Jahwe wird immer das **Heilshandeln** Gottes betont, deshalb begrüßt Eva ihren Sohn als Jahwe, d.h. als Erlöser. Das erklärt auch, warum Eva ihr Kind schon bei der Geburt als „**Mann**“ bezeichnet. Eva fokussiert ihre gesamte Erlösungshoffnung auf Kain. Sie denkt, **Kain sei der Schlangentreter, der Erlöser, der Messias.**

Von Abel hingegen erwartet sie nichts. **Abel** heißt übersetzt: „**Hauch, Wichtigkeit**“. Es findet keine jauchzende Bewillkommung statt, kein Jubel, keine Namensklärung. Der Name atmet Enttäuschung und Resignation. Und doch zeigt der weitere Gang der Dinge, wie weit menschliche Vorstellungen und göttliches Denken auseinanderliegen.

Nicht Kain, sondern Abel wird zur Vorabschattung Jesu, zum Typus des Erlösers. So klein und unscheinbar die Geburt Abels war, so klein und unscheinbar ist auch die Geburt Jesu. So wenig Abel von den Menschen jubelnd begrüßt wurde, so wenig auch unser Herr.

Der scheinbar schwache und nichtige **Abel**, sein kurzes Leben, sein gewaltsamer Tod, sein vergossenes Blut wird zur Darstellung des Erlösungshandelns Jesu (Hebr 12,24). Der starke **Kain** hingegen, der Erstgeborene, der Hoffnungsträger,

¹ Bräumer, WStB, Das erste Buch Mose (Kap 1-11), 112

der Mensch der Leistung und des Gewinnes, wird zum Typus auf den Verführer, den Anstatt-Christus.

Wie oft sind die Menschen im Laufe der Geschichte auf solche Verführer hereingefallen, die nach außen viel Glanz und Macht verbreitet haben. Und am Ende stand doch nur bittere Enttäuschung. Immer wieder lässt der Mensch sich durch äußere Größe und Machtentfaltung täuschen.

Jesus wurde von seinem Volk verworfen, weil er nicht den menschlichen Vorstellungen eines Messias entsprach. Das Volk erwartete einen politischen Erlöser im Kampf gegen die Römer, doch Jesus kam als geistlicher Erlöser im Kampf gegen die Sünde. Das Volk erwartete einen strahlenden Helden und keinen Mann der Schmerzen, mit Leiden vertraut, der nicht wusste, wo er in der Nacht sein Haupt hinlegen sollte. **Die Menschen erwarteten die Krone und nicht das Kreuz.** Noch heute sagen die Juden: „*Jesus kann nicht der Messias gewesen sein, denn durch den Messias wird sich alles ändern, durch Jesus hat sich aber nichts verändert.*“ Jesus sagt dazu:

Joh 5,43

43 Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.

⇒ **Israel** hat seinen Messias verworfen, der als **Abel** daherkam, aber den Anstatt-Christus mit dem Profil eines Kain wird das Volk als Messias jubelnd annehmen, so wie Eva den Kain jubelnd als Erlöser begrüßt hat.

Uns allen gilt die Warnung Jesu:

Mt 24,4-5

4 Sehet zu, dass euch niemand verführe!

5 denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! und sie werden viele verführen.

Wie viele **Sekten** haben die Menschen in die Irre geführt. Wie wurde **Adolf Hitler** auch von vielen Christen als der von Gott gesandte Erlöser gefeiert, der Deutschland wieder Arbeit und Selbstachtung gab. Wie freut sich die christliche Masse, wenn ein **Politiker** den Namen Gottes im Mund führt und erhofft von diesem eine Erneuerung der Welt unter Rückgewinnung christlicher Werte. Wie wird ein **Papst** von vielen als Vater und Lichtträger gefeiert, einem **Dalai Lama** zugejubelt.

Und wie wird es erst einer krisengeschüttelten Welt und einem kriegsmüden Israel ergehen, wenn der **Antichrist** sich als Erlöser darstellt und Israel den langersehnten Frieden bringt, endlich das Nahostproblem löst und auch die globalen Herausforderungen wie die drohende Klimakatastrophe mit gebündelter Macht angeht.

So wie sich bei **Eva** ihre ganze **Erlösungshoffnung** auf Kain fokussierte, so wird sich die ganze **Erlösungssehnsucht** einer geschundenen Menschheit und eines bedrängten Israel auf den Antichristen fokussieren.

Und wird nicht selbst im Raum der Gemeinde in zunehmendem Maße auf den **Erlösertypus eines Kain** gesetzt – auf äußere Größe und Machtentfaltung, auf Besitz und Gewinn, auf mitreißende Typen, die etwas anpacken und voranbringen und die Gemeinde aus ihrer kleinen, verborgenen Nische dieser Welt herausholen? Steht nicht auch die Gemeinde unserer Tage in der großen Gefahr, den Abel Gottes zu verwerfen, weil sie mit Kreuz und Leid, mit Kleinheit und Schwachheit nichts mehr anfangen kann? Geht nicht auch im Raum der Gemeinde der Drang zu den Messiasgestalten vom Typ eines Kain – charismatischen Persönlichkeiten, die hier und heute Besitz und Gewinn versprechen, Heilung, Gesundheit, Erfolg und Wohlstand?

Auch die Gemeinde heute muss sich entscheiden – Kain oder Abel, Krone oder Kreuz. Vieles was heute als Siegeszug des Evangeliums proklamiert wird, ist doch nur die Kainslinie, die in das Antichristentum hineinführt.

Lasst uns auf der **Linie des Abel** bleiben, auf dem **Weg des Kreuzes**, in treuer Nachfolge unseres Herrn:

Hebr 13,13-14

13 Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, seine Schmach tragend.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern wir suchen die zukünftige.

Lk 9,23

23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf täglich und folge mir nach.

Lk 14,27

27 und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.

Heute ist die Zeit des Kreuzes. Doch die Zeit der Krone kommt.

Aber nicht hier und heute, sondern bei der Wiederkunft unseres Herrn. Auf der horizontalen Ebene erwarten wir keine Erlösung, sondern nur auf der vertikalen Linie in der Wiederkunft unseres Herrn vom Himmel her. Alles, was eine frühere Erlösung verspricht, ist Verführung.

Bis zur Wiederkunft unseres Herrn leben wir im Zeichen des Kreuzes, nicht im Zeichen der Krone.

Das Opfer

1. Mose 4,3-5

3 Und es geschah nach Verlauf einer Zeit, da brachte Kain dem Jahwe eine Opfergabe von der Frucht des Erdbodens;
 4 und Abel, auch er brachte von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Und Jahwe blickte auf Abel und auf seine Opfergabe;
 5 aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht.

Der Volksmund sagt: „*Wenn zwei das gleiche tun, so ist es noch lange nicht dasselbe.*“ Das ist wahr und gilt auch für die beiden Opferhandlungen von Kain und Abel. **Was hier äußerlich gleich aussieht, ist doch nicht dasselbe.** Aber der Unterschied ist nicht von äußerer, sondern von innerer Art.

Zwei Hinweise gibt uns der Text:

- Von Kain wird in lapidarer Kürze gesagt, dass er „eine Opfergabe“ darbrachte. Von Abel hingegen wird gesagt, dass er von den **Erstlingen** seiner Herde als Opfer nahm und von diesen wiederum nur das, was damals als das Beste angesehen wurde: die **Fettstücke**.
Kain bringt Gott die Frucht, die ihm gerade in die Hand kam, Kain bringt ein Opfer ohne Wahl, das Erst-Beste. Abel hingegen bringt das Erste und Beste, wählt sorgfältig aus und gibt Gott das Beste, was er hat.
Kain ist nicht mit dem Herzen dabei, sondern er erfüllt seine religiöse Pflicht. Abel gibt in der biblischen Symbolsprache mit den Erstlingen sich selbst Gott zum Opfer.
- Dann heißt es im Text ausdrücklich: „*Jahwe blickte auf Abel und auf seine Opfergabe; aber auf Kain und auf seine Opfergabe blickte er nicht.*“ Zuerst blickt Gott auf die **Person**, dann erst auf das **Opfer**. Gott sieht auf die innere Beziehung zwischen Person und Opfer. Gott sieht auf die innere Haltung, die hinter dem Opfer steht. „*Gott sieht das Herz an*“ (1.Sam 16,7).

Neutestamentlich drückt der Hebräerbrief dies folgendermaßen aus:

Hebr 11,4

4 Durch Glauben brachte Abel Gott ein vorzüglicheres Opfer dar als Kain

⇒ Der Glaube, die Herzenshaltung, die innere Beziehung zu Gott macht den Unterschied.

Kain war der **erste religiöse Mensch**, der äußerlich Gott dienen wollte, ohne inneren Umgang mit Gott zu haben. Kain brachte Gott ein Geschenk und wollte doch sein eigenes Leben für sich zurückbehalten. Kain wollte Gott **äußerlich** dienen und doch **innerlich** so weiterleben wie bisher.

Kain ist damit zum **Prototyp äußerlicher Religiosität** geworden. Kain ist kein Atheist, Kain ist ein religiöser Mensch. Aber es ist eine äußerliche Religion ohne innere Gottesbeziehung.

Alle menschliche Religion betrachtet die Beziehung zu Gott als etwas vom eigentlichen Leben Getrenntes, was hier und da zu besonderen Gelegenheiten zum Leben hinzukommt. Man befriedigt Gott durch gelegentliche fromme Leistungen, Opfergaben, gelegentliche Gebete, Gottesdienstbesuche, bestimmte Riten. Alles punktuelle Versuche, Gott zu befriedigen und dabei das eigene Leben doch in eigener Regie wie gehabt weiterzuführen.

Für den lebendigen, biblischen Glauben gehört Gott **mitten in das Zentrum des Lebens**. Nicht nur am Sonntagmorgen, sondern auch am Samstagabend, nicht nur feiertags, sondern auch werktags ist Gott der Herr über die Entscheidungen des Lebens. Gebet ist keine gelegentliche fromme Übung, kein Fremdkörper im Leben, sondern Ausdruck ständigen inneren Umgangs mit Gott.

In den beiden **Grundtypen Kain und Abel** steht sich nicht der platte Gegensatz von Religion und Atheismus gegenüber, sondern der **viel verborgenere Gegensatz** von Fleisch und Geist, von Religion und Glaube, von Kirche und Gemeinde.

Kain und Abel sind ein Brüderpaar, das **zusammen** in einer Familie lebt, wo sich beide dem Opferdienst an Gott verpflichtet fühlen. Der Unterschied liegt in ihrer inneren Gesinnung und Gottesbeziehung, nicht in ihrer äußeren Zugehörigkeit und Religionspflege.

Mt 13,24-25

24 Das Reich der Himmel ist einem Menschen gleich geworden, der guten Samen auf seinen Acker säte.

25 Während aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut mitten unter den Weizen und ging hinweg.

Das **Unkraut** von dem Jesus hier spricht, ist das sog. **Taumellohch**, das dem Weizen sehr ähnlich sieht. Es sieht dem Weizen sehr ähnlich, aber es ist doch nur Unkraut. **Beides wächst zusammen auf demselben Feld – bis zur Ernte**. Jesus sagt:

Mt 13,30

30 Lasst es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.

Bis zur Wiederkunft des Herrn wird auch im Raum der Gemeinde beides **zusammen** wachsen – Weizen und Unkraut, Kain und Abel, Fleisch und Geist, Religion und Glaube. Erst bei der Wiederkunft des Herrn wird der Unterschied offenbar werden.

Die **Institution Kirche** wird auch dann noch bestehen, wenn die weltweite Gemeinde zu ihrem Herrn entrückt ist. **Religion und Gottesdienst** wird es auch im Reich des Antichristen geben.

Für uns heute aber stellt sich ganz persönlich die Frage: Was bin ich? **Ein Kain oder ein Abel?** Habe ich eine lebendige Gottesbeziehung im täglichen Umgang mit meinem Herrn oder lebe ich noch auf dem Boden einer punktuellen, äußerlichen Religion?

2.Tim 3,1-2.4-5

1 Dieses aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden;
 2 denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, ...
 4 ... mehr das Vergnügen liebend als Gott,
 5 die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen

⇒ Heute ist noch Gnadenzeit. Heute können wir unseren Prototyp noch wechseln. **Raus aus bloß äußerlicher Religion und rein in eine lebendige Gottesbeziehung!**

| |
|---------------------------|
| Der erste Märtyrer |
|---------------------------|

Auch Kain wurde von Gott angesprochen und vor die **Entscheidung** gestellt. **Gott ließ Kain nicht ungewarnt in sein Verderben rennen.** Aber Kain antwortet Gott nicht, sondern erschlägt in Zorn und Neid seinen Bruder Abel.

Es ist der Zorn und Neid der äußerlichen Religion eines Kain auf die innere Gottesbeziehung eines Abels. Abel hat etwas, worum ihn Kain beneidet – und ist doch nicht bereit, sein Leben loszulassen, um zu erlangen, was Abel schon hat – eine lebendige Gottesbeziehung. Statt sich innerlich Gott zuzuwenden, gibt Abel Zorn und Neid freien Raum und erschlägt seinen Bruder.

Damit wird **Abel** zum **ersten Märtyrer** und zum **Repräsentanten der Gläubigen**, die zu allen Zeiten von der Welt – und gerade auch von der frommen Welt – gehasst und verfolgt und doch insgeheim beneidet wurden.

Die **Kirchengeschichte** ist voll von Verfolgungen sogenannter Ketzer, die doch oft nur ihr Leben auf der Linie eines Abels führten und von der **Institution Kirche** im Geiste Kains verfolgt wurden.

Gal 4,28-29 (*Ismael – Isaak*)

29 Aber so wie damals der nach dem Fleische Geborene den nach dem Geiste Geborenen verfolgte, also auch jetzt.

Diese Linie hat sich durch die ganze Kirchengeschichte hindurchgezogen und wird seine letzte Ausreife unter der Herrschaft des Antichristen finden, mit dem die **Hure Babylon** genauso **paktieren** wird, wie ein **abgefallenes Judentum** und eine **abgefallene Kirche** schon immer mit den Herrschenden paktiert haben.

Offb 17,5-6

5 (*das Weib, das auf dem Tier saß, hatte*) an ihrer Stirn einen Namen geschrieben: Geheimnis, Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Gräuel der Erde.

6 Und ich sah das Weib trunken von dem Blute der Heiligen und von dem Blute der Zeugen Jesu. Und ich verwunderte mich, als ich sie sah, mit großer Verwunderung.

Hier wird sich in den **Gläubigen der Endzeit** (*die nach der Entrückung der Gemeinde zum Glauben kommen*) **die Linie Abels vollenden**.

Das Kainszeichen

Die Geschichte von Kain und Abel findet ihr vorläufiges Ende darin, dass Gott an Kain ein **Zeichen** macht, damit Kain unter diesem Zeichen Schutz finden und weiterleben kann (V15). Es ist nicht wichtig, was dieses Zeichen war. Wichtig ist seine prophetische Funktion. Kain kann unter diesem Zeichen Schutz finden und weiterleben.

In endzeitlicher Pervertierung dieses **Kainszeichen** wird unter der Herrschaft des Antichristen nur leben können, wer das **Malzeichen des Antichristen** annimmt (Off 13,16-17). Für die Gläubigen jener Zeit wird es eine besondere Herausforderung sein, sich diesem Zeichen zu verweigern.

Offb 20,4

4 Und ich sah Throne, und sie saßen darauf, und es wurde ihnen gegeben, Gericht zu halten; und (*ich sah*) die Seelen derer, welche um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet waren, und die, welche das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht angenommen hatten an ihre Stirn und an ihre Hand, und sie lebten und herrschten mit dem Christus tausend Jahre.

Wir als Gläubige leben **im Zeichen des Kreuzes** – nicht äußerlich, magisch, sondern innerlich, wesensmäßig. Es ist das Zeichen Jesu, dessen Blut besser redet, als das Blut Abels (Hebr 12,24).

Unter dem **Schutz** und **im Geiste** dieses Kreuzes lasst uns auf den Linien eines Abels mit unserem Herrn leben, bis er kommt.